

Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 23.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1910.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 18. Juni 1901.) —

Die Baumformen unserer Obstbäume.

Von W. M. Fr. (Mit 4 Abbildungen.)

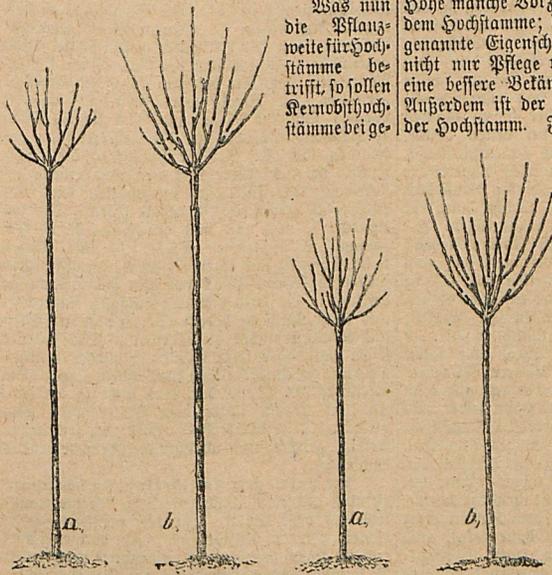
Der Hochstamm (Abbild. 1) wird in Deutschland augenblicklich wohl am meisten angebaut. Er besitzt in der Regel eine Stammhöhe von 1,80 bis 2 m und muß an seinem unteren Ende bedeutend dicker sein als an dem oberen. Sehr sorgfältig ausgegrabene Wurzeln mit möglichst vielen feineren Verzweigungen sind zum Gedeihen dieser Bäume durchaus nötig, denn Bäume ohne die feinen Wurzelnverzweigungen wachsen nur schwer an. Die Krone soll aus einem Leitstamme, der natürlichen Verlängerung des Stammes, sowie aus drei bis fünf Seitenzweigen bestehen. Bäume, deren Kronen bereits in der Baumschule zurückgeschritten wurden, sollten nicht zur Pflanzung genommen werden, obgleich von ihnen ihrer Stärke wegen eine frühere Tragbarkeit erwartet werden kann. Wo der Boden andauernd zu Kulturen benutzt werden soll, die Pflanzarbeit bedingten und die zu ihrem Gedeihen viel Licht nötig haben, dort ist der Hochstamm angebracht.

Was nun die Pflanzweite für Hochstämme betrifft, so sollen Kernobst- und Hochstämme bei ge-

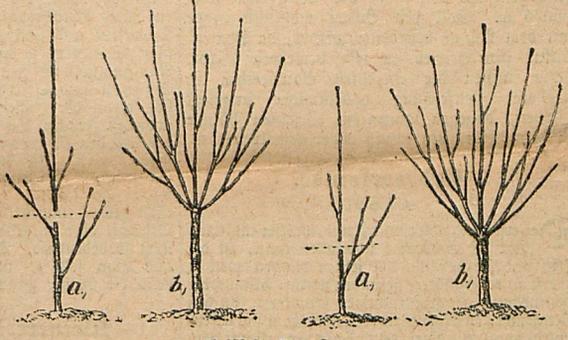
schlossener Pflanzung eine Entfernung von 10 m voneinander haben; die gleiche Pflanzweite bedürfen die Süßkirch- und Hochstämme. Bei Hochstämmen von Sauerkirschen, Pflaumen, Zwetschen und Pfirsichen genügen 6 m, dagegen muß die Entfernung bei Aprikosen und der großen grünen Reineclaude 7 m betragen. In kräftigen, tiefgründigen Lehmböden sollten zu den angegebenen Entfernungen noch 1 bis 2 m zugegeben werden. In leichten Böden dürfen die genannten Entfernungen wegen der sich weit ausbreitenden Wurzeln nicht verringert werden, außer wenn reichlich gedüngt und bewässert werden kann.

Der Halbstamm (Abb. 2), dessen Stammhöhe etwa 1,20 m betragen soll, hat wegen seiner geringeren Höhe manche Vorzüge vor dem Hochstamme; denn die genannte Eigenschaft erleichtert und verbilligt nicht nur Pflanze und Ernte, sondern läßt auch eine bessere Bekämpfung der Schädlinge zu. Außerdem ist der Halbstamm auch billiger als der Hochstamm. Ferner kann beim Halbstamm der geringeren Höhe wegen der Pfahl fortfallen, wie er denn auch dem Sturme besseren Widerstand leistet und den Boden infolge der niedrigeren Krone vor allzu starkem Austrocknen behütet, der Stamm selber aber gegen Sonnenbrand und Frost mehr geschützt wird. Diesen Vorteilen gegenüber bestehen aber auch einige Nachteile, denn die Baumkrone befindet sich beim Halbstamm mehr in der Frostzone als beim Hochstamm, auch ist eine derartige Anlage dem Diebstahle mehr ausgesetzt, weswegen sie durch Einzäunung geschützt werden muß, was natürlich mehr oder weniger große Kosten verursacht. Schließlich ist eine Halbstammpflanzung auch nur dort lohnend, wo auf eine Ausnutzung des

Bodens durch Zwischenculturen verzichtet werden kann, weil die Äste der Halbstämme eine derartige Nutzung bald verhindern und die Bearbeitung mit dem Pfluge auch unmöglich



Abbild. 1. Hochstamm. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.
Abbild. 2. Halbstamm. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.
Abbild. 3. Zweijährige Baumkrone. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.
Abbild. 4. Zweijährige Veredlung. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.



Abbild. 5. Zweijährige Veredlung. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.
Abbild. 6. Einjährige Baumkrone. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.
Abbild. 7. Einjährige Veredlung. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.
Abbild. 8. Einjährige Veredlung. a) beim Pflanzen. b) zwei Jahre nach der Pflanzung mit angezeichnetem Schnitt.

wird, falls die Baumreihen voneinander nicht sehr weit entfernt sind.

Kernobst- und Steinobst-Halbstämme verlangen, auf Bildungunterlage veredelt, die gleiche Entfernung voneinander wie Hochstämme. Auf 6 m Entfernung können Halbstämme gepflanzt werden, wenn sie auf folgenden Unterlagen veredelt worden sind: Apfel auf Doucin, Birne auf Duitte, Süß- und Sauerkirsche auf Steinweichel (Mahaleb), Aprikose, Pfirsich und Mandel auf St. Julien.

Der Niederstamm (Abbild. 3 u. 4) erfreut sich seit einer Reihe von Jahren unter den Obstzüchtern und Liebhabern einer großen Beliebtheit. Derartige Bäume dürfen nur auf schwach wachsende Unterlagen veredelt sein, und hiernach sind auch die Abstände der einzelnen Bäume voneinander zu regeln. Bei der Anschaffung von Niederstämmen oder Buschbäumen sehe man durchaus auf die richtigen Unterlagen. Verkrüppelte Pyramiden- und Formbäume weise man unter allen Umständen zurück.

Der Niederstamm, den man am zweitmäßigsten in zweijähriger Veredlung (Abbild. 3) pflanzt, erfordert keine hohen Anschaffungskosten und liefert bald einen Ertrag. Am besten eignen sich hierzu Apfelsorten, weil sie nur einen einmaligen Schnitt beim Pflanzen und später nur ein jeweiliges Auslichten beanspruchen. Aber auch Sauerkirschen, Pfirsiche, Aprikosen

und Mirabellen können als Buschbäume gezogen werden.

Um aus einer solchen Pflanzung einen einträglichen Gewinn zu erzielen, muß die Anlage durch eine Eingämmung vor stillen Teufeln geschützt und auf einem sehr guten, mindestens 1 m mächtigen warmen und kräftigen Boden — milder Lehm eignet sich hierzu am besten — in geschützter Lage angelegt werden. So verlanget namentlich die schwächer wachsende Paradies-Unterlage, auf der die edelsten und schönsten Früchte gedeihen, einen sehr nährstoffreichen, frischen Boden. Die stärker wachsende, weniger anspruchsvollere Doucin-Unterlage eignet sich auch noch in leichteren Böden. Eine reiche Düngung ist jedoch bei beiden Unterlagen durchaus erforderlich; kann man diese aus verschiedenen Gründen nicht geben, dann sehe man von der Pflanzung der immerhin doch anspruchsvollen Buschbäume lieber ab.

Was die Entfernungen der Apfel-Niederstämme voneinander betrifft, so verlangen diese in kräftigen Böden, auf Doucin veredelt, 6 m, auf Paradies veredelt, 5 m Zwischenraum, in sandigen Böden dagegen 5 bzw. 4 m. Birnen-Niederstämme pflanze man, auf Quittie veredelt, in den stärker wachsenden Sorten auf 5 m, in den schwächer wachsenden auf 4 m Entfernung voneinander. Bei Pfirsich- und Apfelsorten-Buschbäumen, die schon in den ersten Jahren sehr in die Breite wachsen, nehme man einen Zwischenraum von 6 m, bei Mirabellen aber von 5 m. Soll der Boden möglichst lange mit dem Pfluge bearbeitet werden, da Spatenkultur den Betrieb zu sehr verteuern würde, dann müssen die einzelnen Baumreihen in größerer Entfernung voneinander angelegt werden, dagegen können die einzelnen Bäume in den Reihen ein wenig enger gestellt werden.

Erdbbeerfeinde.

Von Schil.

Der erste und schlimmste Feind, welcher im Frühjahr die Erdbeeren überfallen kann, ist der Himbeerstecher. Er hat seinen Namen, weil er zuerst an der Himbeere gefunden wurde. Erst mit der Einführung der großfrüchtigen Erdbeeren (an den kleinfrüchtigen Monatserdbeeren findet er sich selten) wurde er als ein böser Feind derselben erkannt, sein Schaden ist größer als bei den Himbeeren. Wochens war der erste, welcher auf diesen seiner Zeit ganz neuen Feind an den Erdbeeren aufmerksam machte. Der Käfer ist sehr klein, kaum 3 mm lang und 1 mm breit, ist von grünlicher bis staubblauer Farbe; er kommt zum Vorschein, wenn die Himbeeren die jungen Triebe, die Erdbeeren die Blütenstengel bilden. Er ist ein Käuffelkäfer und heißt *Anthonomus rubi*. Er frisst mit seinem kleinen aber scharfen Rüssel die Blüten und Blattstiele an, wonach sie welken, in die welkenden Stengel werden die Eier gelegt; die Made, welche daraus entsteht, frisst sich groß und verpuppt sich dann in der Erde, wo das Insekt als Käfer überwintert. So gefährlich muß der Käfer ist, so wenig läßt sich gegen denselben tun. Bei kleinen Pflanzungen gelingt es wohl, durch stetes Ausschneiden der Käfer den Schaden zu mildern, es gehört aber ein gewisses Geschick und ein gutes Auge dazu. Bei der leichten Berührung lassen sich die Käfer fallen und sind verschwunden. Tritt der Käfer in größeren Pflanzungen stark auf, dann ist alle Mühe umsonst, dann ist es am besten, die Erdbeeren umzugraben und eine andere Frucht auf das Land zu pflanzen. In der Nachbarschaft von Himbeeren ist das Auftreten des Käfers stets zu gewärtigen, und sollte deren gemeinsame Kultur nach Möglichkeit vermieden werden. Zeigt sich der Käfer in einer Erdbeerpflanzung vereinzelt, so sind die Beete während des Sommers, von Juli bis September, öfters 20 cm tief umzugraben, wodurch die Puppen zum Teil zerstört werden. Schließlich nimmt der Käfer doch überhand, aber es gelingt doch die Pflanzung zu erhalten. In den Gärten tritt der Käfer viel bestiger auf als im freien Felde, in trocknen Jahren mehr als in feuchten. Viel Schaden können auch die Mäuse in den Erdbeerefeldern anrichten. Für diese sind die Samen-

keene an den unreifen Früchten ein Leckerbissen. Sie heissen ganze Fruchtstengel ab und schleifen sie vor ihre Böhren, um hier gemächlich die Kerne auszunagen. Man muß die Mäuse wegfangen, am besten mit der einfachen Drahtfalle. Oft gelingt es auch, die Mäuse aus den Böhren zu treiben, indem man tüchtig Wasser hineinschüttet. Allerdings gehört etwas Geduld dazu, um sie sofort totzuschlagen, wenn sie herauskommen. Gift legen ist zu gefährlich, man kann damit nicht vorsichtig genug sein. Ich bin denselben noch immer mit Wasser entgegengekommen, wobei mir ein abgerichteter Hund gute Hilfe leistete. Eine große Liebe für Erdbeeren haben die Schnecken. Diese sind nun aber ziemlich groß und bei weitem nicht so flink als die Mäuse, und können sich nicht so schnell unsichtbar machen, wie der Rüsselkäfer. Um sie zu fangen, legt man einige saulende, feuchte Bretterchen zwischen die Beete. Die Schnecken kriechen darunter, um Schutz gegen die Sonne zu suchen; sie sind dort leicht aufzufinden und geben ein Delikatessfutter für die Hühner. Man kann aber gerade noch im Augenblick der Ernte ein Uebel kommen, welches verhängnisvoll werden kann. Das ist die Vereinfälle, erzeugt durch einen Pilz, welcher in die Klasse *Botrytis* gehört. Dieser Pilz entwickelt sich im Boden, wenn derselbe durch anhaltende Nässe zur Säuerung neigt. Solcher Boden muß im Frühjahr recht oft aufgehackt werden, recht häufige Durchlüftung hindert das Wachstum des *Botryticellulums* in der Erde. Am häufigsten tritt der Pilz da auf, wo die Erdbeerbeete zur Erdbbeerweide geworden sind, oder wo üppiges Unkraut den Boden beschattet, daß er nicht trocken wird. Dies zeigt schon, daß eine gute Bodenpflege doch ein gutes Vorbeugungsmittel gegen den Pilz ist. Schwefel und Spritzen mit Kupferalkali ist wohl nicht zu verwenden, hat auch wenig Erfolg gezeigt. Nun sind noch als Feinde zu nennen die Mäuse, Spaten und Stare. Es ist allerdings ärgerlich, wenn die freien Spaten gerade die ersten schönsten Früchte auf der roten Seite anhaben, der Schaden ist aber eigentlich nur in den Gärten nennenswert. Da ist es am besten, wenn ein Garn- oder Drahtnetz über die Beete gespannt wird. Bei größeren Pflanzungen, wenn dieselben nicht gerade unmittelbar im Garten oder an der Driftschafte oder am Walde liegen, ist der Schaden nicht so bedeutend. Die Vögel sind auch nützlich, und man soll sich nicht so viel darüber ärgern, denn die meisten Früchte entern wir doch.

Kleinere Mitteilungen.

**Ein Fehler in der Einrichtung der Pferde-
ställe.** In den Pferdebeständen findet man häufig die Kaufen hoch über der Krippe angebracht, so daß das Pferd beim Fressen des Heus genötigt ist, den Kopf in die Höhe zu strecken, ohne dabei seine Augen vor den aus der Krippe herabfallenden Heuteilchen, vor dem Staub, welcher dem Heu anhaftet usw. schützen zu können. Der wirksamste Schutz hiergegen besteht darin, daß man sich allgemein entschließt, sich statt der hohen Kaufen der Futtertische zu bedienen, bei denen Kaufe, Krippe und Wassereimer in eine gemeinschaftliche, an der Vorderwand des Stalles angebrachte Platte eingesetzt werden, oder aber die Kaufe doch unmittelbar über dieser Platte, welche dann nur Wassereimer und Krippe enthält, anzubringen. R.

Wie lange soll eine Kuh trocken stehen? Im allgemeinen ist die Ansicht vertreten, daß man die tragenden Kühe so lange melken soll, als sie noch Milch geben. Es ist indessen nicht richtig, tragende Kühe bis zum Kalben zu melken; verlieren sie nicht von selbst die Milch, so soll man sie künstlich trocken stellen. Durch eine solche Maßnahme wird einmal eine stärkere Milchausscheidung nach dem Abkalben bedingt als beim völligen Abmelken der Kuh, und dann leidet auch die Entwicklung und Ausbildung des im Mutterleibe ruhenden Embryos durch vollständiges Abmelken. Es beruht auf Erfahrung, daß die Tätigkeit des Uterus wieder viel kräftiger einsetzt, wenn ihm vor der Geburt die nötige Ruhe gewährt wurde, und daß eine Kuh, welche vor dem Kalben ganz abgemolken wurde, auch durch keine weime auch noch so kräftige Fütterung zu jener Leistungsfähigkeit gebracht wird, wie solche eben durch eine Ruhepause vor der Zeit des aufstrebenden Geburtsaktes erreicht wird. Eine reichliche Fütterung kann sogar schädlich werden, da sie die Gefahr des Kalbsterbens mit sich bringen kann. Hört die

Milchabsonderung einer tragenden Kuh nicht wie gewöhnlich zwei Monate vor dem Kalben auf, so bringt man sie dadurch zum Stillstand, daß die Bausen zwischen zwei Melkzeiten immer mehr verlängert werden, bis die Kuh ganz trocken steht. R.

Durch das Jauchefaufen beweisen die Ferkel, daß ihre Mutterläden während der Trächtigkeit und dann später, wenn sie die Ferkel saugen lassen, falsch ernährt worden sind. Es hat im Futter an Mineralstoffen, besonders Phosphorsäure und Kalk, gefehlt. Dieser Stoffe bedürfen die Ferkel sowohl im Mutterleibe, wie auch bei dem späteren Wachstum, in großen Mengen zum Aufbau des Knochengewebes. Deshalb müssen tragende Säuen täglich mehrere Stunden Bewegung im Freien und Gelegenheit zur Aufnahme von Mineralstoffen, wie Erde, Kalk, Stroh, Ziegelmüll, haben. Außerdem darf ihnen das Futter nicht zu wässrig gegeben werden, es muß vielmehr zum Teil aus gutem Getreidebestrot bestehen. Sobald man bei den Ferkeln das Jauchefaufen bemerkt, ist die Fütterung und Haltung der Säuen in entsprechender Weise abzuändern. Auch die Ferkel müssen täglich an die Luft kommen. R.

Gekochte Kartoffeln als Hühnerfutter. Die Körner werden nun bald knapp, und da auch in diesem Jahre infolge der Kälte die Ernteaussichten keine sehr günstigen sind, wird beizeiten genötigt. Für die armen Hühner fällt da wieder herzlich wenig ab. Die Natur hat ja den Tisch gedeckt, heißt es einfach und höchstens die bei der Mahlzzeit übrigbleibenden Kartoffeln werden den Tieren gegeben. Gekochte Kartoffeln werden zwar von Hühnern gern gefressen, ganz besonders, wenn sie keine Aussicht auf besseres Futter haben, doch sind dieselben ein recht minderwertiges Nahrungsmittel, da sie zu wenig Eiweiß enthalten. Gerade diesen Stoff gebrauchen aber die Hühner sowohl zur eigenen Ernährung, als auch zur Eibildung in hohem Maße. Ein Huhn braucht täglich etwa 15 g Eiweiß, müßte aber bei reiner Kartoffelfütterung mindestens $\frac{1}{3}$ kg Kartoffeln zu sich nehmen, um den Eiweißbedarf zu decken. Bei solcher Kartoffelfütterung bekommt das Huhn aber bald Durst, es nimmt trotz des massigen Futters an Gewicht ab und geht schließlich elend zugrunde. Um das zu verhüten, muß man in Ermangelung von Körnerfutter die gekochten Kartoffeln mit eiweißreichen Stoffen, wie Milch, Biertreber, Kleie, Malzkeimen, Fleischabfällen, Fleischmehl u. a. m., vermengen. Die Hühner belohnen diese Fürsorge reichlich durch munteres Wesen und durch reichliche Eierproduktion. Riecke.

Der Hamster, einer der größten Feinde der Landwirtschaft, tritt augenblicklich in verschiedenem Gegenden sehr zahlreich auf und verursacht empfindlichen Schaden. Schreibe dieses hat oft beobachtet, daß sich die Landwirte sehr bemühen, doch mit wenig Erfolg, diese Schädlinge zu vertilgen. Auf einem zu meinem Besitz gehörigen Bauwerk stand der Bewalter dieser Plage raitlos gegenüber. Ich gab ihm den Rat, es mit kleinen Tellereisen, nach Art des zum Raminensfangen, zu versuchen. Der Erfolg war großartig. In drei Wochen fing der Mann mit sechs kleinen Eisen 45 Hamster. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese Art der Vertilgung die erfolgreichste ist, und werde kurz die Fangmethode beschreiben. Die Tellereisen müssen klein sein. Es eignen sich hierzu nicht beliebige Eisen. Das geeignetste ist Nr. 11d von der Firma N. Weber, Gagnau in Schlesien. Preis 1,60 M. Dieses kleine Eisen ist mit einem Ketten oder geglähtem Draht an einem Pflock vor dem Hamstereingang zu befestigen. Es wird vor dem Eingang eingebettet und leicht mit Erde bedeckt, so daß von dem Eisen und Ketten nichts zu sehen ist. Das bedeckte Eisen darf aber keine Erhöhung bilden, sondern muß mit der Umgebung in einer Ebene liegen. Die Stellung des Eisens darf auch nicht zu fest sein, und der Raum unter dem Teller muß hohl bleiben. Diese leichte Mühe wird von dem besten Erfolge gekrönt, und ich kann die Methode bestens empfehlen.

Die Salat- oder Lattichweide ist ein lichtgrauer, ziemlich großer Nachschmetterling. Seine Raupe lebt auf dem Salat. In den meisten Jahren richtet sie wenig Schaden an. Im vorigen Jahre trat sie jedoch häufiger auf und richtete in größeren Salatpflanzungen Schaden an. Die häßlichen, nackten Raupen konnten ihr Zerstückungswert um so ungeförter ausbleiben, als sie die inneren Herzblätter ausfressen und so die Zerstörung durch die darum stehenden größeren Blätter verdeckt wurde.

Als Gegenmittel sei reiches Ausdünnen und Verpflanzen der jungen Salatpflanzen und Ablesen der Tiere allein wirksam, da andere Mittel schlecht anzuwenden sind. — Gärner und Blumenfreunde seien ferner aufmerksam gemacht auf eine andere Raupe, welche sich das sonderbare Vermögen erkaufte, die bereits aufgeblühten Asters rein leer zu fressen. Es ist dieses ebenfalls die Raupe eines Nachtschmetterlings (*Cuculla asteris*). Sie ist grünlich mit gelben, weißen und bläulichen Streifen. Sie wird gewöhnlich nicht bemerkt, bis eine größere Anzahl besserer Asters zerfressen sind. Das einzige Gegenmittel besteht im Abfangen der nur sehr selten zahlreich auftretenden Raupen. W. W.

Aufkleber. Der gut gereinigte und in reichlichem Salzwasser recht weich gekochte Wurst und Magen von einem jungen Kinde wird in feberklebige und halbfingerlange Stücke geschnitten, die mit Weissem und Eßig überzogen, in einem engen Gefäß noch eine weitere halbe Stunde gekocht werden. Inzwischen schneidet man kleinstmöglich geschnittene Zwiebeln in Butter hellgelb, gibt die auf einem Durchschlag gut abgetropften Mittelstücke dazu, mengt alles gut durcheinander und läßt es noch eine kleine Weile dampfen. Dann fügt man kräftige Rindfleischbrühe sowie den abgetropften Weissem und Eßig dazu und kocht alles ziemlich kurz ein. Schließlich verührt man darin ein mit etwas Mehl durchfuetertes Stück Butter und würzt mit Kapern, gestoßenem weißen Pfeffer und einigen Tropfen Maggi-Würze. W. W.

Karotten mit Sahne. Die Karotten und in späteren Monaten die gelben Wurzeln oder Hüben werden gepulvt, wobei die kleinen Karotten ganz bleiben, größere oder gelbe Wurzeln schneidet man in Stifte. Dann wäscht man die Karotten einmal in kochendem Salzwasser über, gießt das Wasser ab und gibt die Karotten mit etwas Butter und süßer Sahne sowie dem nötigen Salz in eine Kasserolle und schmort sie gar. Zum Schluß bindet man die Sauce mit etwas Weizenmehl, gibt eine Messerspitze voll Liebigs Fleischextrakt sowie ein wenig gehackte Petersilie daran. G. W.

Kaltes Spargelgericht. 1 kg Spargel schält man, bricht ihn in Stücke und kocht ihn in Salzwasser weich, gibt einen Teelöffel voll Liebigs Fleischextrakt daran und läßt den Spargel in der Brühe erkalten. Aus 100 g Butter und zwei Kochlöffel voll Weizenmehl macht man eine Mehlschwitze, füllt diese mit der Spargelbrühe auf, so daß eine dickliche Sauce entsteht, welche man abkühlen läßt. Nun schlägt man fünf Eigelb in eine tiefe Schüssel, gibt zwei Teelöffel voll Senf hinzu und verrührt beides. Nach und nach fügt man fünf Eßlöffel voll Salatöl, zwei Eßlöffel voll Weissem, einen Eßlöffel voll Zucker, etwas weißen Pfeffer und löfelleise die Spargelsauce hinzu und rührt alles fast. Den Spargel hat man inzwischen auf einem Durchschlag abtropfen lassen, mengt ihn mit der Sauce durch und richtet ihn in einer Glasschüssel an, welche mit Salat, pflaumweißen Eiern und in Streifen geschnittenem Majeshering garniert wird. G. W.

Erdbeeren einzumachen. Die Erdbeeren werden bei trockenem Wetter gepflückt, von den Stielen befreit und nicht gewaschen. Auf 500 g Erdbeeren rechnet man 500 g Zucker. Den Zucker schlägt man in eigroße Stücke, taucht diese schnell in Wasser und legt sie in einen Einmachefleßel. Der Zucker wird gekocht, bis er klar ist. Nun legt man die Erdbeeren in einen Steintopf, füllt den gekochten Zucker davor und setzt den Topf bis zum nächsten Tag beiseite. Dann stellt man den Topf mit den Erdbeeren in ein Wasserbad und läßt ihn 5 Minuten darin kochen, um ihn wieder bis zum nächsten Tag beiseite zu stellen. Nun gießt man den Saft von den Erdbeeren ab und legt letztere in Einmachegläser. Den Saft tocht man ein, bis er breit von Dösel tropft, läßt ihn etwas abkühlen und gießt ihn auf die Erdbeeren. Nach dem Erkalten legt man in Calcylspiritus getauchtes Papier auf die Gläser, gibt auf jedes noch 1/2 Teelöffel Salicylspritus und verbindet mit Pergament. G. W.

Erdbeerorte. Aus 250 g Weizenmehl, 180 g Butter und zwei Eigelb knetet man einen Würbelteig. Den Boden einer Springform bestreicht man mit einer Speckschale und rollt darauf den Teig 1 cm dick aus. Von dem Teigformt man eine kleine Rolle, legt sie um den Kuchen und drückt sie fest. Dann bestreicht man den Kuchen mit geschlagenem Eigelb und bäckt

ihn goldgelb und gar. 1/2 l Sahne oder Milch bringt man mit einer halben Stange Vanille zum Kochen, gibt 1 1/2 Eßlöffel voll aufgelöstes Kartoffelmehl daran, läßt es aufkochen und zieht die Creme mit vier Eigelb ab. Das Eiweiß schlägt man zu Schnee und zieht es zuletzt darunter. Reichlich 500 g Walderobertei mengt man mit 125 g Zucker und legt sie auf die Torte, streicht die Creme darüber und stellt sie kalt. G. W.

Vereinswesen.

Der Berliner Verein deutscher Landwirtschaftsbeamten, der im Jahre 1865 gegründet ist und unter dem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers steht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, seinen Mitgliedern kostenlos Stellen zu vermitteln und ihnen unter Zeiten der Brotlosigkeit, Krankheit usw. durch Unterstützungen hinwegzuhelfen. Ferner genährt der Verein seinen wackelnden Mitgliedern, wenn ihre Arbeitskraft durch dauernde Krankheit oder durch Alter gemindert ist, eine fortlaufende jährliche Rente nach Maßgabe der gezahlten Beiträge. Die Witwen der Mitglieder sowie deren Waisen erhalten eine jährliche Pension. Im verfloßenen Jahre wurden an 23 Altersrentner 8090 Mk., an Witwen und Waisen 3985 Mk. und an einmaligen Unterstützungen 1230 Mk., zusammen also 13305 Mk. aus der Vereinskasse gezahlt. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug Ende 1909 mehr als 424 000 Mk. und ist in stetem Wachstume begriffen. — Ausgenommen in den Verein kann jeder Landwirtschaftsbeamte werden, der durch Zeugnisse seine Tüchtigkeit und Unbescholtenheit nachweist, ein einmaliges Eintrittsgeld von 5 Mk. und einen jährlichen Beitrag von 10 Mk. entrichtet. Die Herren Prinzipale werden Ehrenmitglieder des Vereins gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 12 Mk. oder einmaligen Beitrag von 75 Mk. für Lebenszeit, sie haben Sitz und Stimme in der Generalversammlung. — Der Zweck dieser Zeilen ist der, tüchtige, junge Landwirtschaftsbeamte darauf aufmerksam zu machen, daß sie im Berliner Verein deutscher Landwirtschaftsbeamten, der von einem hochangesehenen Vorstande in uneigennütziger Weise ehrenamtlich geleitet wird, die beste Gelegenheit haben, erstens kostenlos eine Stelle zu erhalten, ferner gegen geringe Jahresbeiträge sich für den Fall ihrer Invalidität oder des Alters zu erhalten, später für ihre etwaigen Hinterbliebenen eine Pension zu sichern. Vor allem seien aber die Gutsbesitzer, wie alle anderen der Landwirtschaft wohlgesinnten Personen darauf aufmerksam gemacht, daß sie durch Eintritt als Ehrenmitglied in den Verein und Zahlung ihres Beitrages den Landwirtschaftsbeamten und hierdurch wieder der Landwirtschaft einen großen Dienst erweisen, indem sie helfen, den im schweren Dienst alt und invalide gewordenen Wirtschaftsbeamten einen ruhigen Lebensabend zu bereiten. Der Verein nimmt dadurch den Prinzipalen eine Verpflichtung ab, welche diese den Mitarbeitern im Gewerbebetriebe zu leisten eigentlich schuldig sind. Auch die Herren Prinzipale, die nicht Ehrenmitglieder sind, erhalten kostenlos Beamte durch den Verein nachgewiesen. Da über jeden Beamten, der dem Verein angehört, infomeren eine Kontrolle ausgeübt wird, daß nur gut empfohlene Personen aufgenommen werden, und jedes Mitglied bei etwaigen Stellenwechsel sein Zeugnis in beglaubigter Abschrift einreichen muß, so ist der Verein stets in der Lage, nur gut empfohlene Beamte, für die jeweilige Stelle passend, vorzuschlagen. Die Satzungen des Berliner Vereins deutscher Landwirtschaftsbeamten werden von der Geschäftsstelle deselben, Berlin SW. 11, Defauer Str. 14, auf Wunsch bereitwillig kostenfrei zugesandt.

Frage und Antwort.

Ein Fragegeber für jedermann. Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemeinen interessierenden Fragenstellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Fragestellungen werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 198. Ich wohne in einem aus einem durch einen Stall hergerichteten Hause, welches durch und durch mit Föhren beheizt ist. Boden Lehm-Estrich und im vergangenen Sommer geblüht. Was ist dagegen zu tun? Sch. in J. Bosen.

Antwort: Stellen Sie sich eine 2 1/2 bis 3prozentige Kreosolösung her und waschen damit Möbel und Fußböden wiederholt gründlich. Auch ist darauf zu sehen, daß Ihre Hunde stets sauber gehalten und, falls die Hunde auf Stroh schlafen, dies öfter

erneuert wird, andernfalls schlafen lassen die Hunde wieder Föhre in die Wohnung. Auf Keiligkeit kommt es hier in erster Reihe an. W. M.-Fr.

Frage Nr. 199. Ein zweijähriges Stutfohlen leidet am Reizhusten von Größe eines Pfaffenstümmels, welchen es sich durch Sturz auf Steinpflaster zugezogen hat. Ist der Schaden heilbar? A. D. in A.

Antwort: Wir raten, die verdickte Stelle am Hufe täglich zweimal mit ungezuckerter Butter zu befeuchten und dann fünf Minuten lang zu massieren. Nach dem Massieren wird abends etwas Jodjodogen aufgeschmiert. Vor Ablauf von drei Wochen wird die Geschwulst schwerlich zum Verschwinden gebracht werden können. Dr. J.

Frage Nr. 200. Seit vier Wochen sind meine Hühner in einem Grasgarten untergebracht, durch welchen ein Graben fließt. Die Hühner bekommen jetzt alle blaue Krämme; woran liegt das? O. L. in W.

Antwort: Ohne genauere Beschreibung der Krankheits Symptome und der Begleiterscheinungen ist es uns aus der Ferne nicht möglich, irgendeine bestimmte Krankheit zu erkennen. Auffällig ist das gleichzeitige Auftreten der Kammerfärbung kurz nach der Fütterung des Laufraumes. Ist das Wasser des Grabens einwandfrei, oder wohnen oberhalb desselben Gerber, Färber, Abfeder oder andere Gewerbetreibende, so daß möglicherweise eine Vergiftung vorliegt? Stellen Sie Genaueres fest und fragen Sie nochmals an. B. 3. r.

Frage Nr. 201. Meine Kuh hat im Herbst einen blauenartigen Ausschlag an den Hufen gehabt, der nach einiger Zeit verschwand, jetzt aber wieder aufgetreten ist. Was habe ich dagegen zu tun? F. S. in A.

Antwort: Beitreten Sie die Hufen mit Boraxsalz; brechen dann immer wieder neue Wunden und Knoten hervor, so ist eine Salbe aus Teer (Kohlsäure) und Honig zu empfehlen. Die Ursache des Auftretens von Wunden an den Hufen ist unbestimmt, am Auspochen handelt es sich Ihrer Schilderung nach nicht. Wenn Sie noch mehrere Kühe haben, empfiehlt es sich, die tranke immer zuerst melken zu lassen. Weiß verschwindet der Wundenausschlag von selbst wieder. B.

Frage Nr. 202. Ich habe eine Ziege als hochträchtig gekauft, deren Tragezeit in 14 Tagen zu Ende sein soll. Jetzt ist das Guter alle zwei bis drei Tage voller Milch, und ich muß die Ziege ausmelken. Kann ich den Verkäufer haftbar machen? J. S. in A.

Antwort: Wofür wollen Sie denn den Verkäufer haftbar machen? Zunächst müssen Sie noch 14 Tage warten, ob die Ziege bis dahin gelammt hat. Wenn das Tier ein volles Guter hat, so wird es schon tragend sein und voraussichtlich bald lammen. Melken Sie die Ziege täglich. Es kommt auch bei Erstlingsfähen gar nicht so selten vor, daß diese vor dem Kalben eine starke Milchabsonderung zeigen, auch diese Fähen können und müssen unbeschadet ihrer Gesundheit und der folgenden Milchergiebigkeit gemolken werden, da sonst Euterentzündungen entstehen können. B.

Frage Nr. 203. Ich habe im Herbst 1908 auf guten Sumus einen Baum gepflanzt, welcher voriges Jahr erst im Herbst einige Wälder bekam. Dieses Frühjahr hatte er schöne Knospen, welche aber nach einiger Zeit verdorben. Der Baum wird öfter mit Flußwasser begossen. Was ist zu tun, damit er erhalten bleibt? A. J.

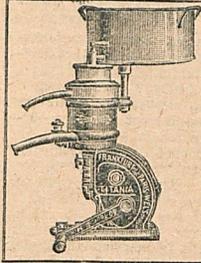
Antwort: Untersuchen Sie den Baum, den Stamm und Kroneäste noch gesund, so raten wir, den Baum vorsichtig herauszunehmen und die Wurzeln, wenn sie noch keinen Anhalt zu neuer Wurzelbildung zeigen, neu anzuschneiden. Alsdann legen Sie den Baum mit Wurzeln, Stamm und Krone sechs bis acht Stunden ins Wasser. Dann werden die Wurzeln in Schindeln getaucht und der Baum wird frisch gepflanzt. Stamm und Kroneäste versehen, um sie gegen die Anfrucht aus Wehmbreit zu versehen, um sie gegen die Sonnenstrahlen und austrocknende Winde zu schützen. Nachdem der Baum genügend eingeklemmt ist, wird die Baumstämme mit Dung belegt. G. T.

Frage Nr. 204. Im Winter und zeitigen Frühjahr sind mir sehr viel dünner eingegangen. Sie bekommen Durchfall, magerten ab, zeigten dunkle Krämme und gingen ein. Gegenwärtig haben viele Hühner und bekommen kraupartige Krämme. Die Krämme zeigte sich zeitweise auch bei zwei Gänzen, hat sich bei diesen Tieren aber bald gegeben. Bei einem geschlachteten Huhn bemerke ich eine außerordentlich große Leber und an dieser Krämme. Was ist zu tun? F. in G.

Antwort: Die Krämme auf und in der weichen Leber sind ein deutlicher Beweis dafür, daß Ihre Hühner an Tuberkulose erkrankt sind, zu welcher im höchsten Maße auch eine Erkrankungstracht hinzugezogen ist. Die Tuberkulose ist sonst schwer zu erkennen, ist anfangs und vererblich, eine meckantente Behandlung ist meistens erfolglos. Da bei Ihnen der ganze Bestand verzieht zu sein scheint, würden wir Ihnen raten, alle auch nur krankheitsverdächtigen Tiere zu beiseiten. — Das Fleisch hat fast gar keinen Nährwert und ist mit Vorsicht zu behandeln! Sobald müssen Sie die sämtlichen Stallungen, Geräte und besondere Laufplätze täglich desinfizieren, indem Sie zunächst alle Polster mit heißer Sodaauge abzuweihen und dann mit 10 prozentiger Formaldehydlösung befeuchten oder befeigen. Gut ist es, wenn Sie einige Monate gar keine Föhren halten, die Desinfektion vielleicht nach vier bis sechs Wochen wiederholen und im Herbst einen neuen Nachkauf in gewinnreicher Stärke anschaffen. Sie sollten sich das Lebruch von Duprez über Zugängelsucht (Preis 3,50 Mk.) anschaffen. B. 3. r.

Nur der

zieht den höchsten Nutzen aus der Milch, der sie mit der „Titania“, Königin der Milchschleimern, entrahmt. „Titania“ ist heute die bevorzugteste Milchenträumungsmaschine. Sie steht auf der höchsten Stufe teils Vollendung und grösster Leistungsfähigkeit.



Haarscharfe Entrahmung — da neuzeitlicher Trommeleinsatz!
Spielend leichter und ruhiger Gang — da hängende Trommelspindel!
Schnelle und gründliche Reinigung — da auseinandernehmbare Trommel u. keine Teller!
Unbegrenzte Haltbarkeit — da nur aus bestem Material!
Keine besondere Wartung — da selbsttätige Ölung!
Fast keine Reparaturen — da kein Hals- und Fusslager!
Stete Betriebssicherheit — da einfaches Rädertreibwerk (keine Schmir).

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet.

Alte und minderwertige Separatoren werden in Zahlung genommen.

Verlangen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Drucksachen.

Mark.Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt a. O. E. 118.

Vertreter gesucht!

Auf der Ausstellung in Hamburg: Reihe 66 Stand 364.

Medol



unverdünn aufgetragen ist das Beste gegen **Kalkbeine der Hühner.**

Proben und Literatur gratis und franco.

PREISE
20 gr Flasche M — 20 250 gr Flasche M 2.—
50 „ „ — 50 500 „ „ 3.—
100 „ „ — 100 1 Liter „ „ 5.—

William Pearson, Hamburg.

Nordpol

Unerreicht ist der und unerreicht in Preis und Qualität sind die Remonde-weltberühmten **Fahrräder** 5 Jahre reelle schriftliche Garantie. Die neuen Modelle 1910 sind mustergetreu in Ausführung und Konstruktion. Zahlreiche, glänzende Anerkennungs-schreiben über Tausende im Gebrauch bestätigen die Remonde-Fahrräder. Gute Gebrauchsräder mit Gummi und Doppelgelenklager von M. 45.— an. Pneumatik und Zubehörteile enorm billig. Lieferungen direkt an Private. Vier Wochen zur Probe ohne Kaufzwang. Verlangen sie umsonst und portofrei unseren neuen Pracht-Katalog. Derselbe bietet große Vorteile und vorzügliche Auswahl in Fahrrädern, Zubehör, Pneumatik, Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Schallplatten, weltberühmte Zeltler Kinder-, Sport- und Leiterwagen, Holzwaren usw. Sächsische Kinderwagen- und Fahrrad-Industrie, Zeltz 108.

10000 Geschenke gratis!

Magdeburger Pflaumenmus
das beste Magdeb. Fabrikat.
Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2.—
Em.-Elmer „ 28 „ 4.—
Em.-Kochtopf „ 10 „ 2,15
Em.-Kochtopf „ 28 „ 5.—

Honett d. beste Ersatz für Honig
die beste Qualität Kunsthonig.
Em.-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2,75
Em.-Elmer „ 28 „ 7.—
Em.-Kochtopf „ 10 „ 3,25
Em.-Kochtopf „ 28 „ 8.—

Fst. Frischobst-Marmelade
das beste in Qualität.
Elech-Elmer br. 10 Pfd. Mk. 2,70
Em.-Elmer „ 28 „ 7,25
Em.-Kochtopf „ 10 „ 3.—
Em.-Kochtopf „ 28 „ 7,75
Kochlöcher m. Emailledeckel.
Gefässe gratis.

Alles ab Magdeb. (unfrankiert) Nachnahme.
Gustav Köhler Magdeburg Postfach 25.

Waffen aller Art, auch Teschinge, Jagdgewehre etc. zu engros-Preisen direkt an Private. Prachtkatalog (320 Seiten stark) umsonst und portofrei. Lyra-Werke Hermann Klaassen in Prenzlau, Postfach N. W. 184.

Wer Ungeziefer hat an Säuglingen und Sträubern, benutze Schacht's Bioravit. 3l. Brochure liefert gratis. 3. Stadt, Braunschweig 84.

Achtung Viehzüchter!

Jeder Viehzüchter kennt das so lächerliche Überleben vieler Kühe in den ersten Lebenswochen. Durch langjährige Erfahrung und Beobachtungen auf dem Gebiete der Viehzucht gelang es mir, den Grund dieses Übels zu entdecken. Gegen Einfindung von Mf. 2.— sende Mittel, das jahrelang gebrauchs-fähig ist. (108)

Emil Metzger, Möhlin (Schweiz).

Bart-u. Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier einzig und allein erhältlich bei **Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 251**



befördert in kürzester Zeit Bart- u. Haarwuchs, letzteren auch bei Damen u. Kindern. Gegen Ausfallen des Kopfhaares gibt es nichts besseres als Cavalier. Fortwährend anaufgefordert eingehende Dankschreiben, wie z. B. folgendes:

„Teile Ihnen mit, dass ich nach 8 Tagen schneidigen Schnurrbart und Bart bekommen habe.“

Felix B. . . . r. Rathenhofen.“ beweisen, dass mein Cavalier nicht mit ähnlichen, teilweise bedeutend billigeren, aber auch wertlosen Mitteln zu vergleichen ist.

Bei Nichterfolg zahle ich das Geld zurück und erkläre ich, dass ich **ausserdem 1000 Mark Belohnung** demjenigen setze in bar zu zahlen bereit bin, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich gewehrt habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. Sehen Sie also nicht auf Billigkeit, sondern auf gute Ware. Preis pro Dose mit Garantieschein, Stärke I 2 Mark, Stärke II 3 Mark, Stärke III 6 Mark. Porto extra. Bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine vierte gratis. (16)

Schenks Präparate Defonomia sind unübertroffen. **Facilitation „Defonomia“**, **Commafigis I. G.**

Durchfallpulver für Säugler u. Kinder (in Dosen zu M. 1.— u. M. 2.—) hat sich in ganz vereinzelt Stellen vorzüglich bewährt. **Stoffwechsel gegen Darm-Blinddarm u. Blähigkeit bei Erwachsenen, Kindern u. Säugern** (I. St. zu M. 2.— u. M. 3.—), selbst in schwersten Fällen von außerordentlicher Wirkung.

Pulver gegen Zähnigkeit der Kinder (I. St. zu M. 1.—) liegt im hochgradigen Zustande sicherer Hilfe. **Ungar. Werdpulver** (I. St. zu M. 1.—) **Defonomia** (I. St. zu M. 1.50 u. M. 2.50), und andere Präparate mehr von unübertroffener Wirkung. Zu beziehen durch die Schenks-Apothek, Dresden, Engel-Apothek, Wladenburg u. Apothek Herkau in Wien. Man verlange nur **Schenks Präparate „Defonomia“**.

Hühner vorjähr. Gege, Hühnergeflügel, Gudgegerate u. in. **Beliebender Katalog gratis.** **Geflügelpark i. Auerbad 361 (Heisen).** **Geld** verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent. **Statenrückzahl. 8 Jahre. Kinder pol. i. Berlin 47.**

Ungeziefer jeder Art in Haus und Garten bes. **knipst man leicht und sicher nach meiner Anweisung, die Sie umsonst und franco erhalten durch** (100) **Laborat. Proctektor, Dresden 22.**

Extra starke **Echte Hienfong-Essenz** (Destillat) a Dtd. 250 Mk., wenn 30 Fl. 6 Mk. portofrei **Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

Flechten offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten**

Rino-Salbe

gift-u. säurefrei. Dose Mk. 1.50 u. 2.25 **Dankschreiben gehen täglich ein.** Nur echt in Originalpackung **weiss-grün-rot** und mit Firma **Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.** Fälschungen weiss man zurück. **Zu haben in den Apotheken.**



Cotencol-Ring Silber-Brilliant od. Caprynd. 1,25, vers. Rubin, Gold 333 gold Kopj 1,75, Et. 4,50. **Silberne Curu- u. Radfahr-Ringe** Et. 1,50. **Goldene Ringe** 333 gehemp. von 85 Pf. an. **Rein silber. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren** etc. gratis und franco. **Silbermacher und Wiederverkäufer** verlangen **Engros-Katalog**. **Bestand nur gegen Nachnahme** oder vorherige Einbusung. **Porto und Packung extra.** **Umtausch gestattet.** **Hugo Finck, Hannover 37.**

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen gegen Statensrückzahlung. **G. Gründer, Berlin W. 191, Friedrichstr. 193** Provision von 20 Prozent. **Viele Dankschreiben.**

Sie treffen das Richtige, wenn Sie für Ihre Hunde **Spratt's Hundekuchen** und für Ihr Geflügel **Spratt's Geflügelfutter** bestellen. Beide haben sich in 48-jähriger Praxis glänzend bewährt. **50 kg M. 19,50** und **20, —, 5 kg Probepakete M. 2,10** ab Fabrik **Spratt's Patent A.-G., Rummelsburg-Berlin 129.**

Ich hab's!

Die beste mediz. Seife zur Herstellung und Erhaltung eines rosigen, jugendfrischen Aussehens, einer weissen, sammetweichen Haut, eines reinen, blendend-schönen Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist unbedingt nur die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

Vorrätig à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Lyra-Fahrräder sind die besten und die billigsten. **Prachtkatalog umsonst u. portofrei.** **Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaassen** in Prenzlau. Postfach Nr. F 184.

Weck's Original- **Frischkhaltungs-** Apparate u. Gläser ermöglichen jed. **Hausfrau** selbst ihre **Konserven** ohne viel Mühe herzustellen. **Hervorragende Neuheiten.** Seit 1909 fast alle Artikel bedeutend, 1910 komplette Einrichtungen nochmals ca. 5% im Preise ermässigt. Unentgeltl. send. Drucksachen **J. Weck, G.m.b.H., Ufilingen 182, Amt Säckingen, Baden.**

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, **Kugo Wolff & Paul Friedrich,** Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste gratis und franco.

Bettmässen! Befreiung garantiert sofort. Auskunft umsonst. **Alter, Geschlecht angeben!** Institut „Sanitas“, **Veilburg 27 (Bav.).**

Bar Geld an jedermann reell, diskret u. schnell verleiht zu mäß. Zinsen auch gegen Statensrückzahlung. **G. A. Winkler, Berlin 290, Unterfeldstr. 84.** **Prov. von 20 Prozent. Statensrückzahl. Dankf.**

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten Zigaretten, hab sehr bekommen und gesund. **Tabak, 1 Tabakspieße umsonst zu 9 Pfd. mein.** **berühmten Pfeister-Tabaks** für 4,25 franko. **9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zu 5 Mk.** **fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 franko.** **9 Pfd. Hoff-Kanaster u. Pfeife M. 7,50 franko.** **9 Pfd. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk.** **Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. ein reichgesch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw.** **E. Köller, Bruchsal (Baden).** Fabrik. Weltruf. (7)

Kinderwagen und Sportwagen, Kinderstühle, Klappstühle etc. zu Extra-Preisen dir. an Private. **Prachtkatalog (320 Seiten) umsonst u. portofrei.** **Lyra-Werke Hermann Klaassen** in Prenzlau. Postfach K 184.